

Leben ohne Ende

*Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.*

*Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen;
bitte die Rechnung.
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
so weit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen.*

Im Urlaub habe ich diesen kleinen Text von Lothar Zenetti gelesen. Was mich besonders fasziniert, ist das Ende. Dieser Moment der Überraschung. Wir sind eingeladen. Wir müssen sie nicht bezahlen – die Rechnung unseres Lebens.

So ist Gott. Liebevoll, freundlich. Er kartet nicht nach. Gott lädt uns ein in seine Nähe. Jetzt und für alle Zeit.

Manche fühlen sich Gott nahe, wenn sie die Wärme der Sonne auf ihrer Haut spüren oder das Lichtspiel in den Blättern der Bäume beobachten. Andere sind fasziniert von der Sternenfülle am Abendhimmel und denken: Gott ist die Ursache für alles, was lebt. Die Stille in einer Kirche, das Orgelspiel im Gottesdienst, das Hören auf Worte aus der Bibel. Auch das sind Momente, in denen Gottes Nähe spürbar wird.

Jesus sagt das so: Siehe, ich bin bei euch, alle Tage, bis ans Ende der Welt.

Guido Hepke, Evangelische Kirchengemeinde Weilburg